

Antragskurzfassung des Projektes „Drive“ für den Arbeitsmarktfond, April 2008

Wir wollen den Arbeitsmarktfond nutzen, um mit dem unten skizzierten Projekt „Drive“ eine seit langem in Fürth identifizierte Bedarfslücke am Übergang Schule – Beruf zu schließen: Langfristige, stabilisierende Begleitung von Auszubildenden mit besonderem Unterstützungsbedarf, die an Berufsschulen oder in Betrieben des 1. Arbeitsmarktes eine Ausbildung absolvieren, mit dem Ziel, sie erfolgreich zum Berufsabschluss zu führen.

Das Projekt, das wir mit finanzieller Unterstützung des Arbeitsmarktfonds in Fürth umsetzen wollen, wurde von der elan gmbH gemeinsam mit der Staatlichen Schulberatungsstelle für Mittelfranken, dem Bezirkssozialdienst der Stadt Fürth sowie mit der Fachstelle für Arbeitsmarkt- und Beschäftigungsförderung der Stadt Fürth entwickelt. Grundlage sind die langjährigen Erfahrungen aller Beteiligten in der Arbeit mit der Zielgruppe, die Kenntnis der sozialen Infrastruktur und der Bedarfslagen vor Ort sowie die mehrjährige Erfahrung mit bewährten Integrationsstrategien und -methoden des sogenannten Übergangsmanagements Schule – Beruf.

Zwar gibt es in Fürth diverse Angebote und Beratungsstellen, die junge Menschen auf dem Weg in Ausbildung oder Arbeit unterstützen. Die Erfahrungen der vergangenen Jahre zeigen aber, dass entweder die Zuständigkeiten enden, sobald die jungen Menschen in schulische bzw. betriebliche Ausbildung münden, oder bestehende Angebote nicht mehr regelmäßig bzw. frühzeitig genutzt werden, um Problemlagen präventiv und nachhaltig aufarbeiten und Ausbildungsabbrüche verhindern zu können. Personelle Ressourcen für aufsuchende Arbeit vor Ort an den Berufsschulen oder in Ausbildungsbetrieben, intensive, längerfristige Unterstützungsprozesse für Berufsschüler/innen und Auszubildende mit besonderem Beratungs- bzw. Stabilisierungsbedarf, aktive Ausbildungsstellenakquise für Berufsschüler/innen in BVJs oder BGJs, Konfliktmoderation und Mediation in Betrieben zur Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen oder Kündigungen fehlen.

Diese personellen Ressourcen wollen wir in Fürth erschließen mit dem Projekt

„Drive“, Erfolgreich in Ausbildung und Beruf - Ausbildungsbegleitung für Berufsschüler/innen mit besonderem Unterstützungsbedarf

Die Finanzierung soll beantragt werden unter dem Förderschwerpunkt des Arbeitsmarktfonds Punkt 2 a: Maßnahmen zur Verbesserung der Ausbildungsstellensituation für benachteiligte Jugendliche und in Problemregionen.

Das Projekt soll am 15. September 2008 starten, die Laufzeit umfasst 3 Jahre und endet am 14. September 2011.

Das Projekt soll an den 3 Fürther Berufsschulen BS 1, BS 2, BS 3 angesiedelt werden, entsprechend werden 3 Vollzeitstellen für 3 Jahre beantragt.

Wesentlicher Inhalt und Ablauf des Projektes

1. Ausgangssituation:

Zwar entspannt sich die Situation auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt im Arbeitsagenturbezirk Fürth seit 2007 langsam, doch nach wie vor sind mehr Ausbildungsstellensuchende gemeldet als freie Ausbildungsstellen. Insbesondere junge Menschen mit niedrigen schulischen Bildungsvoraussetzungen wie Hauptschüler/innen, junge Menschen mit Migrationshintergrund und sogenannte „Altbewerber/innen“ haben nach wie vor Schwierigkeiten eine Ausbildungsstelle zu finden. Ohne qualifizierten Berufsabschluss drohen langfristig brüchige Erwerbsbiografien, prekäre Beschäftigungsverhältnisse, Langzeitarbeitslosigkeit und soziale Ausgrenzung.

- Ein Großteil der Schulabgänger/innen ohne Ausbildungsstelle münden in das Berufsvorbereitungsjahr BVJ bzw. in das Berufsgrundschuljahr BGJ. Die Abbruchquoten

sind hoch (die exakten Zahlen liegen zum Zeitpunkt der Kurzbeschreibung für die Kooperationspartner noch nicht vor, werden aber im Antrag ergänzt), vielen gelingt der bruchlose Übergang in Ausbildung auch nach dem erfolgreich absolvierten Berufsschuljahr nicht, d. h. sie verlassen die Berufsschule ohne berufliche Anschlussperspektive.

- Nicht alle Berufsfachschülern/innen in Fürth bestehen ihre Ausbildung, bzw. sie brechen sie vorzeitig ab, oft gelingt der bruchlose Übergang in Erwerbsarbeit auch nach erfolgreicher Beendigung der Berufsfachschule nicht.
- Die Quote der Ausbildungsabbrecher in dualen Ausbildungen in Fürth beträgt rund 20%
- Der Anteil unversorgter Ausbildungsstellensuchender mit Migrationshintergrund ist eklatant hoch, ebenso der Anteil junger Altbewerber/innen mit Migrationshintergrund.

Die Begründungen für Ausbildungsabbrüche sind vielschichtig, angefangen von falscher Berufswahl, über fehlende berufliche Eignung und/oder Schlüsselkompetenzen, Schwierigkeiten bei der Bewältigung des Berufsschulstoffes, bis hin zu Problemen im Ausbildungsbetrieb, sei es mit dem/der Ausbilder/in oder den Kollegen/innen oder persönlichen bzw. familiären, psychischen und/oder finanziellen Problemen der Auszubildenden. Ähnliches gilt für die vorzeitige Beendigung des BVJs oder BGJs.

An diesen Gründen wollen wir ansetzen, um Berufsschüler/innen in Fürth dabei zu unterstützen, Ausbildungen erfolgreich zu absolvieren und Berufsabschlüsse zu erwerben. Dabei wollen wir Eltern und andere Erwachsene als zentrale Unterstützer junger Menschen soweit möglich mit einbeziehen. Gleichzeitig wollen wir die Bereitschaft der Betriebe steigern, jungen Bewerbern/innen mit besonderen Startschwierigkeiten auf dem Weg in Ausbildung und Beruf eine Chance auf einen Berufsabschluss bzw. Erwerbsarbeit zu geben.

2. Unsere Zielgruppen sind entsprechend:

- 2.1. Berufsschüler/innen in BVJs, BGJs, Berufsfachschulen und dualen Ausbildungsklassen, bei denen ein Abbruch bzw. Nichtbestehen der Ausbildung droht und/oder die am Übergang in Ausbildung oder Arbeit ohne weitere Unterstützung zu scheitern drohen, insbesondere
 - junge Menschen in schwierigen Lebensverhältnissen bzw. –situationen, ohne ausreichende Unterstützung in der Familie oder im sozialen Umfeld,
 - junge Menschen ohne ausreichende Selbsthilfekompetenz bzw. Bewältigungsstrategien,
 - junge Menschen mit Migrationshintergrund,
- 2.2. deren Eltern und/oder andere Erwachsene, die junge Menschen bei der beruflichen Integration unterstützen können und/oder wollen,
- 2.3. Ausbilder/innen in Firmen und Betrieben.

3. Im Einzelnen verfolgen wir dabei folgende Ziele:

- 3.1. Sicherung des bruchlosen Übergangs von der Berufsschule in Ausbildung oder Arbeit,
- 3.2. Verringerung der Zahl der Ausbildungsabbrüche und nicht bestandener Ausbildungsabschlüsse,
- 3.3. Förderung der Ausbildungsbereitschaft von Firmen und Betrieben in der Region, insbesondere gegenüber der Zielgruppe.

4. Dies wollen wir erreichen durch folgende Inhalte und Methoden:

- 4.1. Einzelfallbezogene Unterstützung zur Bearbeitung komplexer, individueller Schwierigkeiten und Problemlagen in Form **langfristiger Beratung und Begleitung** (bis zu 3 Jahre) für Berufsschüler/innen bzw. Auszubildende mit intensivem Unterstützungs- und Stabilisierungsbedarf, insbes. mit unzureichender Berufswahlkompetenz und Schlüsselkompetenzen, multiplen Problemlagen,

- psychischen oder physischen Problemen, in schwierigen Lebenslagen, mit Migrationshintergrund und Sprachproblemen o. Ä.
- 4.2. Einzelfallbezogene Unterstützung zur Bearbeitung von aktuell akuten Schwierigkeiten und Problemlagen für Berufsschüler/innen bzw. Auszubildende, die in akuten Konflikt- bzw. Krisensituationen Unterstützung benötigen, ansonsten aber über ausreichende Selbsthilfekompetenzen verfügen, in Form von **lösungsorientierter Kurzzeitberatung** (4 – 10 Wochen), die auf konkrete, gangbare Lösungsstrategien fokussiert
 - 4.3. **Anliegenorientierte Beratung** zur Bearbeitung von Einzelfragen in Form von regelmäßigen Sprechzeiten vor Ort an den Berufsschulen
 - 4.4. **Aufsuchende, aktivierende Beratung** in Form von Hausbesuchen zur Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen von Berufsschülern/innen bzw. Auszubildenden, die unentschuldig in der Berufsschule oder im Ausbildungsbetrieb fehlen
 - 4.5. Unterstützung im Bewerbungsverfahren, **Bewerbungscoaching** (Bewerbungsmappenchecks, Unterstützung bei der Vervollständigung und Aktualisierung von Bewerbungsunterlagen, Anleitung bei der Stellenrecherche, Vorbereitung auf Vorstellungsgespräche und Einstellungstests)
 - 4.6. **Kompetenztraining**
 - zur Förderung der Berufswahl-, Sozial- und Selbstkompetenz für Schüler/innen im BVJ bzw. BGJ, die im Rahmen der längerfristigen Unterstützungsprozesse begleitet werden
 - zur Förderung der Selbstkompetenz von Auszubildenden, die im Rahmen der längerfristigen Unterstützungsprozesse begleitet werden
 - 4.7. **Betriebskontakte** unter besonderer Berücksichtigung der betrieblichen Erfordernisse und Gegebenheiten
 - regelmäßig im Rahmen der langfristigen Unterstützungsprozesse zur frühzeitigen Diagnose von potentiellen Konfliktfeldern und Planung geeigneter Interventionsmöglichkeiten, z.B. interkulturell orientierte Mediation zur Verbesserung der Kommunikation zwischen Auszubildenden und Ausbildern/innen, zusätzliche Qualifizierungsangebote wie ausbildungsbegleitende Hilfen, Sprachförderung, Elterngespräche, gg.falls unter Einbeziehung von Dolmetschern etc.
 - im Bedarfsfall im Rahmen der Kurzzeitberatung, insbesondere in Konfliktfällen mit lösungsorientierter Mediation
 - regelmäßig im Rahmen des Bewerbungscoachings und zur Förderung der Ausbildungsbereitschaft
 - Angebot von gemeinsam durchgeführten Assessmentcentern zur Auswahl von Auszubildenden und AC-Schulungen für Ausbilder/innen
 - 4.8. **Elternarbeit**
 - einzelfallbezogene Elternberatung zur Bearbeitung von familiären Konflikten und/oder zur Förderung der elterlichen Unterstützungskompetenz bzw. –bereitschaft
 - interkulturell orientierte, mehrsprachige Informationsveranstaltungen (deutsch, türkisch, russisch) für Eltern an den Berufsschulen zu ausbildungsrelevanten Themen wie Berufswahl, Bewerbungsverfahren, Unterstützungsmöglichkeiten während der Ausbildung etc.
- 5. Folgende Abläufe und Verfahren sind geplant:**
- 5.1. **Bekanntmachen des Angebots:**
 - Erstellung von Flyern zur Information über die Projektangebote sowie Kontaktmöglichkeiten für Berufsschullehrer/innen, Ausbilder/innen u.a. sowie in jugendgerechter Sprache für Berufsschüler/innen und Auszubildende

- Kontaktaufnahme mit den regionalen Ansprechpartnern/innen der IHK und HWK, Datenerhebung und Analyse der Ausbildungssituation bzw. –bereitschaft
 - Kontaktaufnahme mit den Ausbildern/innen per Post, bedarfsorientiert auch telefonisch und persönlich, Analyse der Ausbildungssituation und möglicher Unterstützungsbedarfe
 - Kontaktaufnahme mit den Berufsschullehrern/innen und Vorstellen des Projektes in allen Berufsschulklassen bis Ende Oktober 2008.
 - Öffentlichkeitsarbeit in Form von Aushängen in Berufsschulen, Beratungsstellen etc. sowie Pressearbeit
- 5.2. **Teambildung und Positionierung** des Projektes an den Nahtstellen der bestehenden Beratungsstellen bzw. –einrichtungen für junge Menschen am Übergang Schule – Beruf in Fürth, Konkretisierung der Kooperationsverfahren insbesondere mit Berufsberatung, ARGE, Kompetenzagentur, Jugendmigrationsdienst, Träger der ausbildungsbegleitenden Hilfen sowie der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen in Fürth bis Ende Oktober 2008
- 5.3. Die **Zugänge in das Projekt** werden ab Ende Oktober 2008 während der gesamten Laufzeit niedrigschwellig und breit angelegt:
- Neben regelmäßigen Präsenzzeiten an den Berufsschulen vor Ort an bis zu 3 Vormittagen pro Woche können sich die jungen Ratsuchenden telefonisch, per sms oder mail bei den Ausbildungsbegleitern melden, ebenso deren Eltern, Berufsschullehrer/innen bzw. Ausbilder/innen. Die Form der Unterstützung – längerfristig, Kurzzeit- oder Einzelberatung, Bewerbungcoaching etc. – orientiert sich am individuellen Anliegen bzw. Unterstützungsbedarf. Kurze Anliegen und Fragen werden unmittelbar bearbeitet, ansonsten werden zeitnah (innerhalb 1 Woche) Einzeltermine, wahlweise in der Beratungsstelle, Berufsschule, im Betrieb oder auch zu Hause vereinbart.
 - Potentielle Teilnehmer/innen können auch von den Berufsschullehrern/innen oder Ausbildern/innen benannt werden, sie werden von den Ausbildungsbegleitern an der Schule oder im Betrieb angesprochen, im Bedarfsfall auch zu Hause aufgesucht.
- 5.4. **Ablauf und Verfahren im längerfristigen Unterstützungsprozess:**
- Auf der Grundlage eines ressourcenorientierten Interviews wird beteiligungsorientiert mit dem/der Auszubildenden, dem/der Ausbilder/in und dem Ausbildungsbegleiter ein individueller Qualifizierungsplan erstellt, in dem die Ziele des Beratungsprozesses, geeignete Unterstützungsangebote sowie die jeweiligen Eigenleistungen und Zuständigkeiten für ein Ausbildungshalbjahr festgeschrieben werden.
 - Die Umsetzung des Qualifizierungsplans wird vom zuständigen Ausbildungsbegleiter stabilisierend und steuernd begleitet. Ergänzend zu den sozialpädagogischen Beratungsangeboten werden einzelfall- und bedarfsorientiert geeignete externe Unterstützungsangebote wie Bildungspatenschaften, sprachliche oder schulische Nachhilfe, therapeutische Hilfen etc. organisiert (Case-Management-Ansatz).
 - Der Qualifizierungsplan wird mit den Auszubildenden in Einzelterminen regelmäßig (6 Wochen) reflektiert und bedarfsorientiert fortgeschrieben bzw. modifiziert. Die Ausbilder/innen bzw. Berufsschullehrer/innen werden bedarfsorientiert in die Qualifizierungsgespräche einbezogen, mindestens jedoch 3 mal jährlich (Zielvereinbarung, Zwischenauswertung, Jahresauswertung mit Zielvereinbarung für das kommende Jahr).
 - Der Unterstützungsprozess endet, wenn das Ziel eines Berufsabschlusses erreicht ist oder ohne weitere Unterstützung erreichbar erscheint.
- 5.5. Mit **Ausbildern/innen und Berufsschullehrern/innen**, die die Ausbildungsbegleiter bei Konflikten mit Auszubildenden kontaktieren (oder die von diesen bei Bekanntwerden von drohenden Ausbildungsabbrüchen kontaktieren werden), werden

nach Terminvereinbarung Einzelgespräche zur Analyse der Problemfelder und möglicher Lösungsstrategien geführt.

- In die folgende Mediation werden die Auszubildenden eingebunden und klare Absprachen zum weiteren Vorgehen in Form einer Interventionsvereinbarung getroffen, deren Umsetzung vom Ausbildungsbegleiter bedarfsorientiert so lange unterstützend begleitet wird, bis sich das Ausbildungsverhältnis wieder stabilisiert hat.
- 5.6. In Kooperation mit der Kreishandwerkerschaft und der Industrie- und Handelskammer werden **Ausbildungsbetriebe** kontaktiert, um Ausbildungsstellen zu akquirieren, potentielle Bewerber/innen vorzuschlagen und das Angebot von Assessmentcenter und AC-Schulungen vorzustellen.
- Das Assessmentcenter wird in Kooperation mit der Bildungskoopeation Mittelfranken biko mit Schüler/innen im BVJ bzw. BGJ durchgeführt, die mindestens den erfolgreichen Hauptschulabschluss haben. Als Beobachter sind hier potentielle Ausbilder/innen aus klein- und mittelständischen Betrieben beteiligt, die auf diese Weise ihre künftigen Auszubildenden rekrutieren wollen. Die Ausbilder/innen werden von der biko, den Ausbildungsbegleitern sowie den persönlichen Ansprechpartnern/innen bei der HWK und IHK akquiriert. Das Assessmentcenter umfasst 1 Tag, es können 2 Assessmentcenter im Jahr durchgeführt werden.
- 5.7. Ebenfalls in Kooperation mit der biko werden die **Kompetenztrainings** durchgeführt:
- Für Schüler/innen im BVJ bzw. BGJ werden 15 Trainingstage im Jahr angeboten, die in Form 2-tägiger Seminarblöcke in einem Zeitraum von 5 Monaten durchgeführt werden. Die teilnehmenden Berufsschüler/innen werden in dieser Zeit vom Unterricht befreit, wobei darauf geachtet wird, dass die Wochentage wechseln, damit die Schüler/innen in keinem Unterrichtsfach zuviel Stoff versäumen.
 - Für Auszubildende in Firmen und Betrieben des 1. Arbeitsmarktes werden 5 eintägige Trainingstage im Jahr angeboten, die alle 2 Monate durchgeführt werden. Die Teilnehmenden werden von den Betrieben freigestellt. Den Ausbildern wird angeboten, ebenfalls an den Trainings teil zu nehmen.
 - Die jeweils für die einzelnen Berufsschulen zuständigen Ausbildungsbegleiter nehmen an den Trainings teil, sie reflektieren und vertiefen die Inhalt und Ergebnisse im weiteren Unterstützungsprozess einzelfallbezogen und begleiten die zielführende Umsetzung.
- 5.8. Die einzelfallbezogene **Elternarbeit** im Rahmen der langfristigen Unterstützung wird bei Kooperationsbereitschaft der Eltern bzw. eines Elternteils wahlweise in der Beratungsstelle in der Kapellenstraße oder aufsuchend zu Hause durchgeführt. Bei drohenden Ausbildungsabbrüchen wird in jedem Falle versucht, die Erziehungsberechtigten einzubeziehen, ansonsten gehen die Ausbildungsbegleiter bedarfsorientiert auf Erziehungsberechtigte zu bzw. stehen für Beratungsgespräche nach Terminvereinbarung zur Verfügung.
- Die interkulturell orientierten Informationsveranstaltungen für Eltern werden in Kooperation mit dem elan-Projekt „Eltern- und Multiplikatorenarbeit“ organisiert und je nach Bedarf an 1 – 2 Abenden im Jahr an den einzelnen Berufsschulen durchgeführt. Beteiligt sind hier Ehrenamtliche mit Migrationshintergrund, die im Rahmen der Multiplikatorenschulungen von elan in der Beratung von Eltern in der Muttersprache geschult wurden sowie Fachansprechpartner/innen unterschiedlicher Beratungsstellen (Berufsberatung, Kompetenzagentur, Ausbildungsberatung der IHK etc.). Die Einladungen erfolgen schriftlich und telefonisch in der jeweiligen Muttersprache, die Eltern haben die Wahl zwischen 2 bis 4 „Thementischen“, an denen sie sich zu ihren individuellen Anliegen und Fragen beraten lassen können.

Teilnehmerzahl

Insgesamt sollen in 3 Jahren bis zu 1000 Berufsschüler/innen erreicht werden:

1. Geplant sind pro Ausbildungsbegleiter 25 langfristige Unterstützungsprozesse im Jahr, d. h. im 1. Jahr werden 75 Berufsschüler/innen aufgenommen, die bis zum Erreichen des Berufsabschlusses bzw. Einmünden in Arbeit unterstützt werden sollen. Frei werdende Platzkapazitäten, etwa durch Zielerreichung, Wegzug aus dem Einzugsgebiet bzw. Abbruch o. Ä. werden nach besetzt, so dass in 3 Jahren bis zu 150 langfristige Unterstützungsprozesse durchgeführt werden können.
2. Parallel dazu sind pro Ausbildungsbegleiter bis zu 35 Kurzzeitberatungen im Jahr für zeitlich befristete Interventionen, etwa in akuten Konflikt- bzw. Krisensituationen geplant, so dass in 3 Jahren rund 300 kurzfristige Unterstützungsprozesse durchgeführt werden können.
3. An den regelmäßigen Beratungstagen an den Berufsschulen vor Ort können zusätzlich pro Ausbildungsbegleiter bis zu 60 Ratsuchende im Jahr zu Einzelfragen und –anliegen beraten werden, so dass in 3 Jahren rund 550 Einzelberatungen durchgeführt werden können.

Parallel dazu sollen rund 400 Ausbilder/innen in Firmen und Betrieben erreicht werden durch

1. die Unterstützung im Bewerbungs- bzw. Auswahlverfahren bei der Besetzung von Lehr- bzw. Arbeitsstellen
2. durch Kriseninterventionen zur Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen.

Durch Einzelberatungen und Informationsveranstaltungen an Berufsschulen sollen mindestens 500 Eltern erreicht werden.

Arbeitsmarktpolitische Zielsetzung/Wirkungen auf den Arbeitsmarkt

Die erfolgreiche berufliche Integration benachteiligter junger Menschen in Fürth ist sowohl für die individuell Betroffenen, als auch für das Gemeinwesen und den Arbeitsmarkt direkt und indirekt ein Gewinn. Fehlende berufliche Qualifikation gilt heute als Hauptursache für Langzeitarbeitslosigkeit. Das Gemeinwesen trägt die fiskalische Belastung durch Arbeitslosengeld 1 bzw. 2. Gleichzeitig klagen Arbeitgeber/innen bereits heute über Fachkräftemangel. Das Projekt will einen Beitrag leisten, dieser Paradoxie – auf der einen Seite brachliegende Ressourcen junger Menschen, auf der anderen Seite Mangel an qualifizierten Fachkräften – entgegenzuwirken, indem wir dazu beitragen, dass

- mehr Auszubildende ihre Ausbildung beenden und die Zahl der Ausbildungsabbrecher in Fürth sinkt,
- mehr Auszubildende erfolgreich in Arbeit und Beruf münden,
- mehr Berufsschüler den Übergang von der Berufsschule in Ausbildung bzw. Arbeit bewältigen,
- mehr Betriebe vor Ort junge Menschen mit besonderen Startschwierigkeiten auf dem Weg in Ausbildung und Beruf einstellen.

Dadurch wollen wir bewirken, dass

1. individuelle und strukturelle Benachteiligungen junger Menschen am Übergang in Ausbildung und Beruf ausgeglichen und soziale Ausgrenzung durch drohende Langzeitarbeitslosigkeit verhindert werden,
2. die Zahl sogenannter schwer vermittelbarer ungelernter Bewerber mit brüchigen Erwerbsbiografien sinkt,
3. Betriebe vor Ort durch die Auswahl geeigneter, kompetenter Bewerber/innen und die Verhinderung von (auch für die Ausbildungsbetriebe teuren) Ausbildungsabbrüchen mit Blick auf Zeit und Geld entlastet werden,
4. dem drohenden Fachkräftemangel auf dem Arbeitsmarkt entgegengewirkt wird,
5. das Gemeinwesen von künftigen Arbeitslosengeldzahlungen entlastet wird.

Kooperationspartner der elan GmbH bei der Umsetzung sind:

Die Kreishandwerkerschaft Fürth, die Industrie- und Handelskammer, die Berufsschulen 1, 2 und 3, der Integrationsbeirat der Stadt Fürth, das Vertrauensnetzwerk Schule – Beruf, das Zentrum Aktiver Bürger ZAB Fürth und die Bildungskoooperation Mittelfranken biko GmbH.

Fürth, 15.04.2008
Uwe Bühling
Geschäftsführung elan GmbH